

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen
Forschung
Band: - (1988)
Heft: 2

Rubrik: Am Horizont

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wörterbücher

Kürzlich erschien der 14. Band des "Idiotikons", des Schweizer-deutschen Wörterbuchs. Noch drei Bände sollen folgen, um das kolossale Werk, dessen Veröffentlichung gegen Ende des vorigen Jahrhunderts begann, zu vervollständigen. Auch das "Vocabulario dei dialetti della Svizzera italiana" und das "Dicziunari Rumantsch Grischun", die ein paar Jahrzehnte später auf den Plan traten, machen Fortschritte. Das "Glossaire des patois de la Suisse romande", das dereinst an die 100 000 Wörter aufführen soll, wird wohl erst am Ende unseres Jahrhunderts fertig werden. An diesen Wörterbüchern der viersprachigen Schweiz arbeiten gegenwärtig vier Gruppen von Dialektforschern in Zürich, Lugano, Chur und Neuenburg.

Immunologie

Gehirntumoren greifen T-Lymphozyten (eine Gruppe weisser Blutkörperchen, die der Immunabwehr dient) an, indem sie einen deren Vermehrung hemmenden Stoff produzieren. Prof. Adriano Fontana und sein Team an der Universität Zürich haben in Zusammenarbeit mit Dr. Erhard Hofer, Basel, diesen Stoff bestimmt. Es handelt sich um ein Mini-Protein, von dem jetzt jeder Bestandteil bekannt ist. Sogar den für die Produktion dieser Substanz verantwortlichen genetischen Code haben die Forscher herausgefunden. Jetzt müssen sie nur noch nach Mitteln und Wegen suchen, um die Wirkung dieses Stoffs zu hemmen, damit die

Lymphozyten unbeeinträchtigt agieren können.

Geologie

Unter der Leitung von Prof. Jürgen Raumer studiert eine Gruppe von Geologen an der Universität Freiburg die Geschichte einer 700 bis 300 Millionen Jahre alten Bergkette. Sie erstreckte sich von der Bretagne bis nach Böhmen und



bezog auch jene kristallinen Massive ein, auf denen sich vor 80 Millionen Jahren die Alpen aufbauten. Bei der Untersuchung des Gesteins fanden die Forscher eine frappante Ähnlichkeit mit gewissen Formationen in den nordamerikanischen Appalachen. Jetzt wollen die Wissenschaftler herausbekommen, wie die Erdkruste damals

zusammenhing, bevor Stücke von ihr im Zuge der Kontinentalverschiebung vor 300 Millionen Jahren Europa und Amerika bildeten.

Observatorium

Die Astrophysiker der Gruppe von Prof. Jan Stenflo an der ETH Zürich haben sich auf die Erforschung des Magnetfelds der Sonne spezialisiert. Indirekt geht es dabei um die Erkenntnis dessen, was sich im Innern des Gestirns abspielt. Zur Zeit arbeiten die Wissenschaftler an einem Polarimeter für das internationale Sonnenobservatorium LEST, das Anfang der neunziger Jahre entweder auf den kanarischen Inseln oder auf Hawaii errichtet werden soll. Einstweilen werden die Bauteile des Geräts im Observatorium von Arosa getestet.

Autotransplantation

Seit 1985 wurden im Berner Kantonsspital zehn Autotransplantationen von Knochenmark (und nicht von Rückenmark, was oft Anlass zu Verwechslungen gibt) an erwachsenen Blutkrebs-Patienten vorgenommen. Die Technik wird von Prof. Urs Bucher und seinen Mitarbeitern in der Hämatologie angewandt. Sie besteht darin, das Knochenmark des Kranken zu punktieren und von den Krebszellen zu befreien. In der Zwischenzeit wird der Patient einer Strahlentherapie unterzogen, dann spritzt man ihm das gereinigte Knochenmark wieder ein. Gegenwärtig testen die Berner Forscher im Labor neue, bei dieser Reinigung des Marks noch effizientere Antikörper. □